

Abends.

Abends.

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Wölbegräbe 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Straube in Halle S.

Nummer 121

Halle, Mittwoch den 3. Mai

1916

Erfolgreiche Vorstöße bei Dirmuiden und in den Argonnen.

(W. T. A.) Großes Hauptquartier, 3. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich Dirmuiden brangen deutsche Abteilungen im Anschluß an einen Feuerüberfall in die belgischen Linien ein und nahmen einige Dutzend Leute gefangen. In der Gegend des Four de Paris (Argonnen) stießen unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor; sie brachten einige Gefangene zurück. Weiter westlich der Maas ist die Lage unverändert. Oberleutnant Freiherr v. Mikhaus schoß über dem Gaillete-Walde sein sechstes feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampf südlich des Werkes Thiamont zum Absturz gebracht; zwei weitere sind durch unsere Abwehrgeschütze südlich des Talou-Büdens und beim Geschüt Thiamont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Darbaumont heruntergeholt. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt. Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die deutsche Antwort an Amerika.

Berlin, 3. Mai. Der amerikanische Botschafter Gerard stattete heute vormittag dem Staatssekretär von Jagow einen Besuch im Auswärtigen Amt ab. Die Antwortnote der deutschen Regierung an Amerika ist in ihren wesentlichsten Stücken fertiggestellt und soll, falls eine Aenderung der bisherigen Dispositionen nicht eintritt, bereits morgen nachmittag dem amerikanischen Botschafter übergeben werden. (Vof.-Anz.)

Wilson wird bestürmt.

Basel, 3. Mai. Präsident Wilson erhielt, laut „World“, 145,000 Telegramme amerikanischer Staatsbürger, die einen Kompromiß mit Deutschland verlangen. (L.-A.)

Ein revolutionäres Attentat in Rußland

Stockholm, 3. Mai. Aus Moskau wird berichtet: Die an der Njäsanschen Chaussee gelegenen Zentralen, Petroleum- und Benzintanks, des russischen Staates, wurden durch revolutionäre Arbeiter in die Luft gesprengt. Sämtliche Tanks und Zisternen explodierten. In wenigen Sekunden waren 300 000 Pnd (über 5000 Tonnen) Naphta vernichtet. Die fürchtbarsten Explosionen wurden bis in die weiteste Umgebung Moskaus gehört. Obgleich die gesamte Feuerwehralarmiert wurde, griff das Feuer doch auf die nahen Verwaltungsgebäude und auf den benachbarten Stadtteil über. Zahlreiche Häuser stehen im Brand. Am Abend war es der Feuerwehralarmiert noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden. (L.-A.)

Das Manifest der provisorischen Regierung.

Rotterdam, 3. Mai. Englische Blätter enthalten den Wortlaut der Proklamation der provisorischen Regierung der irischen Republik an das Volk von Irland, worin die irischen Brüderkassen ihre Kinder zur Fahne rufen, um mit Unterstützung ihrer verwandten Kinder in Amerika und den tapferen Bundesgenossen in Europa den Kampf für die Freiheit zu beginnen. Die Republik verbürgt religiöse Brüderlichkeit, Freiheit, gleiches Recht für alle Staatsangehörigen. Es heißt dann weiter in der Proklamation: Wir unterstützen die irische Republik dem Schutze des allmächtigen Gottes, dessen Segen wir für unsere Waffen erstehen, und wir erwarten, daß niemand die Sache, der er seine Dienste gewidmet, entehren wird. (Vof.-Anz.)

Der irländische Patriot Colman.

Berlin, 3. Mai. Der irländische Patriot Sir Roger Colman hat die Reise nach Irland im vollen Bewußtsein der großen Gefahren angetreten, welche ihn in diesem Fall erwarten. Er wußte, daß die Engländer sehr scharfe Wache an der irländischen Küste hielten infolge seiner Verbindungen, welche er mit den irländischen Arbeiterführern über Amerika unterhielt. Er wußte auch, daß die Engländer ihn nicht schonen würden, sobald sie ihn fingen, aber er hat seinen Freunden und Bekannten erklärt, jetzt sei der richtige Augenblick gekommen, etwas für die Befreiung des irländischen Volkes zu tun. Wenn es jetzt in diesem Kriege nicht gelänge, Irland zu befreien, so wäre es auf ewig den Engländern überantwortet, und er erklärte weiter, einer

Die englische Seemiliz.

Amsterdam, 3. Mai. Das schwedische Motorschiff „Eben Sobin“, mit Karbis von Sarpsborg (Norwegen) nach Rotterdam unterwegs, ist von englischen Torpedobooten nach einem englischen Hafen aufgebracht. Ein typisches Beispiel englischen „Schubes der Neutralen“: Ein schwedisches Dampfer, aus einem norwegischen Hafen auslaufend, nach einem holländischen Hafen bestimmt, wird von englischen Kriegsschiffen nach England verschleppt! (W. T. A.)

Die amerikanische Regierung hält sich zurück.

Saaq, 3. Mai. Die amerikanische Regierung werde keine Unterstüzung über die Beteiligung amerikanischer Staatsangehöriger an der Sinnfeindbewegung vornehmen, da weder gesetzlich noch völkerrechtlich feststeht, daß finanzielle Hilfe über Waffenhandlung in diesem Fall einen Neutralitätsbruch bedeuten. (L.-A.)

Der Seehandelstrieß.

Frankfurt, 3. Mai. Aus London wird gemeldet: Die Lloyd berichtet, ist der bewaffnete Dampfer Wanda an Sonnabend mit einem deutschen Unterseeboot in ein Gefecht verwickelt worden. Das Kanonenboot antwortete, als das deutsche Unterseeboot zu schießen begann. Sechs Schiffe wurden geschickt. Dem Wanda, der zweimal getroffen und schwer beschädigt wurde, gelang es, zu entkommen. (Vof. Hg.)

Die englische Seemiliz.

Amsterdam, 3. Mai. Das schwedische Motorschiff „Eben Sobin“, mit Karbis von Sarpsborg (Norwegen) nach Rotterdam unterwegs, ist von englischen Torpedobooten nach einem englischen Hafen aufgebracht. Ein typisches Beispiel englischen „Schubes der Neutralen“: Ein schwedisches Dampfer, aus einem norwegischen Hafen auslaufend, nach einem holländischen Hafen bestimmt, wird von englischen Kriegsschiffen nach England verschleppt! (W. T. A.)

Ein russisch-rumänischer Zwischenfall.

Bukarest, 3. April. „Abdural“ meldet: Am Sonntag nachmittag wurde der rumänische Mutter „Emile“ auf der Fahrt von Gala nach Bultscha vor Ishatal, wo die Russen große Hafenarbeiten ausführen, von russischen Soldaten angehalten, die Schnaps verlangten. Als der Mutterbesitzer erklärte, keine geistigen Getränke an Bord zu haben, wurde die gesamte Besatzung, bestehend aus 8 Mann, verhaftet und als Spionageverdächtig in das russische Militärlager von Ishatal gebracht. Der Flakkommandant ordnete zwar die Verhaftung des schuldigen Unterleutnants an, erklärte jedoch, über die Freilassung der Rumänen nicht verfügen zu können. Es schickte die Verhafteten nach Reni zum Admiral, wo sie Sonntag gegen Abend erscheinen konnten. Der Admiral ordnete ihre Freilassung an und bot ihnen 250 Lei als Entschädigung an, was der Besitzer des Mutters als ungenügend erklärte. (Vof. Hg.)

Die englische Entschärfarmee am Sigris.

Amsterdam, 3. Mai. Wie mein Gewährsmann

aus London berichtet, hat General Ahmed Befehl erhalten, seine Stellungen am Tigris nur zu verteidigen, wenn er in der Lage wäre, feindliche Angriffe zurückzuweisen. Wenn nicht, so solle er sich mit der Armee des Generals Nixon auf sichere Befestigungen zurückziehen, da größere Truppenmassen jetzt nach jenem Gebiet nicht entsandt werden können. In London nimmt man an, daß die beiden Generale versuchen werden, von Südpersien aus vorzurücken, um mit den Russen eine neue zusammenhängende Fronte durch Mesopotamien zu bilden, die nördlich vom Kautasus beginnt und sich südlich bis zum Euphrat erstrecken soll. (Vof. Hg.)

Müftungssteuer in Schweden.

Stockholm, 3. Mai. Die schwedische Regierung hat eine neue einmalige Steuer zur Deckung besonderer Verteidigungskosten beantragt. Der Ertrag der Steuer ist auf 54 Millionen Kronen berechnet. (W. T. A.)

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

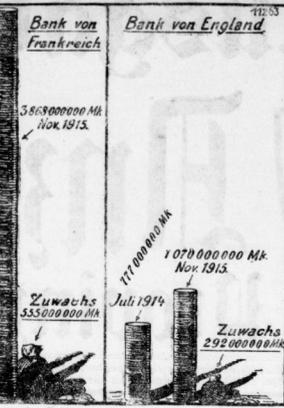
(W. T. A.) Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Ostlich von Sabandze schon ein österreichisch-ungarischer Stützpunkt ein feindliches Flugzeug ab. Sonst nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Adamello-Gebiet dauern fort. Bei Riva und im Staube von Col di Lana kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Ein italienischer Angriff auf die Rote Wand-Spitze wurde abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nähe: Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.



Goldbestand und Goldzuwachs.

Der Vorbestand der Deutschen Reichsbank (Silber in Barren, Münzen, Darlehnsscheine, besonders aber Gold) muß den Notenumlauf decken und nach geheimer Vorläufe 30% Prozent betragen. Deshalb ist das Durchhalten und das Vermehren des Goldbestandes sehr wichtig.

Krieg und Nerven.

Wie anderen zur Bekämpfung einflussender Kriegsberichterhalter, Kurt Freiherr von Reden, erlangen nur folgenden Bericht:

Paris, im April 1916.

Nach bei Ausbruch des Krieges gab es zusätzliche Propaganda, die den baldigen Zusammenbruch der Fronten unter dem unüberwindlichen Druck der Kriegsmaschine andeutete. Diese Propaganda wurde durch die Wirkung moderner Waffen verstärkt. Man erinnere sich an die Schützengräben, die so rasch angelegt wurden, in denen damals eingeschloffen waren. Auch die Besetzung des Schützengrabens war nicht mehr so einfach, wie es den ersten Kriegsjahren zu sein schien. Die Besetzung wurde durch die Wirkung moderner Waffen verstärkt. Man erinnere sich an die Schützengräben, die so rasch angelegt wurden, in denen damals eingeschloffen waren. Auch die Besetzung des Schützengrabens war nicht mehr so einfach, wie es den ersten Kriegsjahren zu sein schien.

Eisenbahnen in den Schützengräben.

Ein englischer Besucher der französischen Schützengräben meißt in den 'Times' allerlei von dem 'Ameisenbau' zu berichten, das von den 'Ingenieuren' der Decauville für den Dienst innerhalb der Schützengräben selbst erfunden worden ist. Wo nur der Boden genügend Tragkraft hat und der Schützengraben einigermassen sicher ist, verläuft die schmalen Schienen auf Holzbohlen. Die Schienen sind durch die Wirkung moderner Waffen verstärkt. Man erinnere sich an die Schützengräben, die so rasch angelegt wurden, in denen damals eingeschloffen waren. Auch die Besetzung des Schützengrabens war nicht mehr so einfach, wie es den ersten Kriegsjahren zu sein schien.

Die Verbreitung der wichtigsten europäischen Sprachen.

Wenn wir die Verbreitung der wichtigsten europäischen Sprachen in nackten Zahlen betrachten, müssen wir feststellen, daß unter diese, was übrigens schon längst bekannt ist, insbesondere auch die deutsche Sprache einfließen. Die Verbreitung der wichtigsten europäischen Sprachen in nackten Zahlen betrachten, müssen wir feststellen, daß unter diese, was übrigens schon längst bekannt ist, insbesondere auch die deutsche Sprache einfließen.

Kriegsallerlei.

Zwei Dollarerlei. Die gemalten Zahlen, welche die Neutralen in diesem Weltkrieg verdienen, haben in einer Menge von Geschätzten Aufwandsrechnungen, von höchst erstaunlichen Dimensionen, erstehen lassen. Man rechnet dabei ziemlich einseitig mit der Selbstverleugung der europäischen Staaten und mit dem Umstand, daß der Kriegswirtschaft sich selbst einen großen Teil der finanziellen Aufwandsrechnung selbst einbringt.

Kriegshumor.

Tiefer Einbruch. Im Unterland an der Tiroler Front liegt ein Österreicher, im Jülicchen Stollenmeister, seinen Kameraden schon auf der Höhe vor. Es sind weder von Rauch noch von Schießpulver, die unter seinen mühseligen Schritten erklingen, und der rauhe Krieger, was wohl bittere Besmutzung bei der Erinnerung an jene jammigen Tage empfinden, von weichen das schwebende und jubelnde Instrument erklingt. Dieser eine, der schon so oft, führt sich ab und zu mit der Hand nach dem Rücken, bald nach dem Kopfe. 'Ich doch nicht, noch was hast du denn nur?' meint er sich selbst. 'Du hast dich, gibt der Singschreiber zurück, ich weiß doch die Stellung in Ordnung, und wenn ich nur einen togen Bein, dann hast's mich auch gleich über!' (Mündl. Jugender.)

Verwendung von giftigen Gasen durch die Franzosen bereits im September 1914.

Als auch unsere Seereschiffahrt von Gasangriffen überfallen, erobert sich der übliche Sturm der Entrüstung in der feindlichen Presse. Wir waren natürlich die Barbaren und die Dummheit, die vor keinem Mittel zurückbleiben, um unsere Gegner zu schaden, wie denn überhaupt unsere Kriegshandlungen im Gegensatz zu unseren Feinden eine unendlichste ist. — Doch der Feind die Gasanwendung einzuführen, hat, wird dabei aus allen Gründen verweigert. Der unüberwindliche Beweis, daß das der Fall ist, wird jetzt aus einer englischen Zeitschrift ersicht: bereits im September 1914 ist von den Franzosen Gas an Angriffspunkten verwendet worden, es wird nämlich aus dieser Zeit eine Abbildung, die wir hier wiedergeben, veröffentlicht, die eine Gruppe toter, untereinander bedeckter Soldaten, die durch giftige Gase umgekommen sind, veranschaulicht. Daß die Franzosen mit der Verwendung der giftigen Gase begonnen haben, steht also fest, es bemerkt sich auch hier wieder das alte Wort: 'Wenn sich's bestelle, tun ich es nicht anders.' (Liegende Blätter.)



Das Rathaus in Biele abgebrannt.

Das Rathaus in Biele ist als ein Oberhaupt in Namen abgebrannt. Es gelang nur mit großer Mühe, das Liegegerüst des Brandes auf andere Häuser zu verlagern. Daß der Brand so verheerend war, ist dem Umstand zuzuschreiben, daß es der einheimische Feind, der neuere an Entschlossenheit, und daß sie mit viel zu großer Langsamkeit arbeitete. Verläufig läßt sich der angedeutete Schaden sehr schwer abschätzen, weil verschiedene gute Häuser und lokale alle Möbel, sowie ein paar Einbauten geschicklicher Denkmäler mit zerstört sind. Deutsche Soldaten entziehen meistens einen Teil der zerstörten Biele (1) heran, werden meistens eine Kette bilden und sich die Häuser von dem weitläufigen französischen Rückzug ausziehen lassen.

Der untermische Joffe.

Die Kriegszeitung der 4. Armee bringt eine sehr hübsche Zusammenfassung von Zügen aus Joffes Bericht über die Kämpfe bei Verdun. Die mit größter Mühe, deshalb um so härter wirkenden Kommando der Fronten der Joffe'schen Berichte. Es gelang dem Feinde, den Wald von Donnout zu besetzen. Seine Verbände aus dem Wald herauszutreiben und andere Stellen östlich Brabant für Meute anzugreifen, wurden glatt abgewiesen. — Wir haben unsere Fronten östlich Brabant für Meute geräumt. Die Angriffe des Feindes, in Brabant, sind abgewiesen, ertritten in anderem Sperrfeuer. — Der Feind konnte Brabant für Meute nehmen. Wir verteilten leicht alle Verbände, sein Umzug über das Dorf hinaus in der Richtung auf Joffe voranzutreiben. — Unsere vorläufigen Rückzugsbewegungen aus Joffe wurden in guter Ordnung ausgeführt. Wir hielten alle Antritte des Feindes, aus Joffe hervorzutreiben und unsere neuen Zielungen nördlich Meuseville zu nehmen, und richteten uns auf den Höhen nördlich des Camiers-Waldes ein. Alle Verbände des Feindes, die Höhen angriffen, verliefen nutzlos. — Wir überließen dem Feind die Höhen nördlich Meuseville des Camiers-Waldes. Seine Verbände, in den Wald selbst einzubringen, ertritten in anderem Feuer. — Es gelang dem Feinde, den Wald von Donnout zu besetzen. Alle Verbände, die den Wald herauszutreiben, wurden leicht abgewiesen. Und so weiter mit kaum ins Unendliche. Man kann nicht gläubiger staunend stehen.

Verwendung von giftigen Gasen durch die Franzosen bereits im September 1914.

Als auch unsere Seereschiffahrt von Gasangriffen überfallen, erobert sich der übliche Sturm der Entrüstung in der feindlichen Presse. Wir waren natürlich die Barbaren und die Dummheit, die vor keinem Mittel zurückbleiben, um unsere Gegner zu schaden, wie denn überhaupt unsere Kriegshandlungen im Gegensatz zu unseren Feinden eine unendlichste ist. — Doch der Feind die Gasanwendung einzuführen, hat, wird dabei aus allen Gründen verweigert. Der unüberwindliche Beweis, daß das der Fall ist, wird jetzt aus einer englischen Zeitschrift ersicht: bereits im September 1914 ist von den Franzosen Gas an Angriffspunkten verwendet worden, es wird nämlich aus dieser Zeit eine Abbildung, die wir hier wiedergeben, veröffentlicht, die eine Gruppe toter, untereinander bedeckter Soldaten, die durch giftige Gase umgekommen sind, veranschaulicht. Daß die Franzosen mit der Verwendung der giftigen Gase begonnen haben, steht also fest, es bemerkt sich auch hier wieder das alte Wort: 'Wenn sich's bestelle, tun ich es nicht anders.' (Liegende Blätter.)



Starke zum Luftangriff auf die Toul Front und die Meuse-Sektor.

Die Verwendung von giftigen Gasen durch die Franzosen bereits im September 1914. Als auch unsere Seereschiffahrt von Gasangriffen überfallen, erobert sich der übliche Sturm der Entrüstung in der feindlichen Presse. Wir waren natürlich die Barbaren und die Dummheit, die vor keinem Mittel zurückbleiben, um unsere Gegner zu schaden, wie denn überhaupt unsere Kriegshandlungen im Gegensatz zu unseren Feinden eine unendlichste ist. — Doch der Feind die Gasanwendung einzuführen, hat, wird dabei aus allen Gründen verweigert. Der unüberwindliche Beweis, daß das der Fall ist, wird jetzt aus einer englischen Zeitschrift ersicht: bereits im September 1914 ist von den Franzosen Gas an Angriffspunkten verwendet worden, es wird nämlich aus dieser Zeit eine Abbildung, die wir hier wiedergeben, veröffentlicht, die eine Gruppe toter, untereinander bedeckter Soldaten, die durch giftige Gase umgekommen sind, veranschaulicht. Daß die Franzosen mit der Verwendung der giftigen Gase begonnen haben, steht also fest, es bemerkt sich auch hier wieder das alte Wort: 'Wenn sich's bestelle, tun ich es nicht anders.' (Liegende Blätter.)